

Im Schoss der kanadischen Familie



Masseur Andy Hüppi hat schon alles geknetet, was im kanadischen Hockey Rang und Namen hat. Seit 2002 arbeitet der Schmeriker an praktisch allen Grossanlässen für Hockey Canada. Nun reist er zum 14. Mal für die Ahorn-Blätter an den Spengler Cup. Es wird für den 46-Jährigen ein ganz spezielles Turnier werden.

Andy Hüppi ist im Schweizer Eishockey eine Ikone. Nicht, weil er einen Haufen Meistertitel gewonnen oder sich mit einer bestimmten Aktion unsterblich gemacht hätte. Sondern schlicht und

einfach darum, weil er als einziger Schweizer Eishockeyweltmeister und -Olympiasieger geworden ist. Wer es nicht glauben will, der kann sich auf dem Foto seine Hände anschauen, an

denen er vier WM- und einen Olympiarings trägt – allesamt graviert mit seinem Namen. Diese Hände – auch ganz ohne Ringe – sind sein grosses Kapital. Andy Hüppi ist Masseur, bis im letzten Frühjahr hatte er für den HC Lugano gearbeitet. Auch ausserhalb der Schweiz hat er schon die Muskeln von so manchem Star geknetet – seit 2003 ist er Teil des Staffs der kanadischen Nationalmannschaft. Tyler Seguin, Steven Stamkos, Martin Brodeur, Rob Blake, Joe Sakic oder Sidney Crosby – alle lagen sie bei Hüppi auf dem Massage-tisch. Und wenn das Wörtchen «wenn» nicht wäre, dann würde er heute sogar täglich den Kanadier Crosby, aber auch den Russen Ewgeni Malkin oder den Amerikaner Phil Kessel behandeln. Leider gibt es das Wörtchen «wenn». Und so sitzt der 46-Jährige nun nicht in den Katakomben eines NHL-Stadions, sondern in Rapperswil am Ufer des Obersees und grübelt. Die Situation ist nicht einfach. Hüppi ist aktuell arbeitslos, im November hat er die Ausbildung zum Bademeister absolviert. Nach sechs Jahren in Lugano lebt er mit seiner Partnerin wieder in der Deutschschweiz. «Ich muss mal schauen, was passiert», sagt er lapidar. Dann erzählt er seine abenteuerliche Geschichte. Wie sein Klub, bei dem er seit 2009 angestellt war, in diesem Sommer einen vollamtlichen Physiotherapeuten engagiert und auf seine Dienste verzichtet hat. Wie aus diesem Rückschlag innert Tagen die grösste Chance seines Lebens geworden ist und Sidney Crosby ihn persönlich an seine Pittsburgh Penguins vermittelt hatte. Wie er einen Dreijahresvertrag unterschrieb, sich die Fazilitäten ansah und den Journalisten Auskunft gab. Wie sich kurz darauf abzuzeichnen begann, dass ihm die zuständigen Behörden im Bundestaat Pennsylvania wegen des fehlenden eidgenössischen Zertifikats zum Berufsmasseur die Arbeitserlaubnis



Foto: Pius Koller

Masseur Andy Hüppi zeigt seine vier WM- und den Olympiarings.



Andy Hüppi und Hockey Canada – diese Beziehung passt.

verweigern werden. Wie er versuchte, die nötigen Zeugnisse aufzutreiben, Kontakte zu aktivieren und einen Weg aus dem immer dichter verästelten Labyrinth der Bürokratie zu finden. Und wie das Ganze scheiterte. «Innert kürzester Zeit war ich am Boden, im siebten Himmel und wieder am Boden», sagt er. Was die Zukunft bringt, weiss er heute nicht, vakante Stellen gibt es im Hockey-Geschäft zu dieser Jahreszeit keine. Doch eines ist klar: Die Perspektiven will er sich nicht nehmen lassen. «Ich habe 24 Jahre im Hockey gearbeitet. Vielleicht ergibt sich ja etwas bei einem Klub, vielleicht zur Unterstützung oder aushilfsweise.» Und: «Ich habe das Gefühl, dass es noch nicht fertig ist.» Tatsächlich ist es schwer vorstellbar, dass die Hockeyreise von Andy Hüppi beendet ist. Er mag zwar vorderhand keinen Job haben, doch der Mann mit der imposanten Postur (192 cm, 100 kg) hat sich tief in der nationalen und internationalen Hockeyszene eingenistet. Seit er 1993 vom damaligen B-Ligisten SC Rapperswil-Jona erstmals festangestellt worden war – als gelernter Maurer war er über den Ringersport zum Massieren gekommen –, hat er nämlich nicht nur gute Arbeit geleistet und sein Aufgabengebiet auch auf Garderoben- und Organisationsmanagement erweitert, sondern sich auch

sehr gut vernetzt. In einer Position, in der er sich neben dem Massieren auch um Spieler kümmern, ihnen gut zuhören und sie rundum versorgen kann, hat er es verstanden, beste Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu pflegen – aber auch Gelegenheiten zu nutzen. So hatte er bereits beim ersten NHL-Lockout 1994 Doug Gilmour kennengelernt und diesen danach bei den Toronto Maple Leafs hinter den Kulissen besucht. 2001, als er mit seiner Partnerin ein Benefiz-Spiel zwischen dem SC Bern und einer Auswahl europäischer NHL-Stars besuchen wollte, engagierte man ihn kurzerhand als Betreuer der sog. «European Stars». Ein Jahr später reiste Hüppi privat an den Spengler Cup, und weil dem Team Canada ein Betreuer fehlte, fragten ihn zwei Spieler, die ihn von Rapperswil her kannten, ob er den Job gleich übernehmen könnte. Dort wiederum lernte er Canada-Headcoach Mike Pelino kennen; «meinen Götti im Hockey», wie ihn Hüppi nennt. Dieser lud ihn ein, die kanadische Auswahl an der WM 2003 zu massieren. Und von da an gehörte Andy Hüppi zum Stamm; mit ganz wenigen Ausnahmen reiste er an alle Grossanlässe des Team Canada – einzig an den Weltmeisterschaften 2008 und 2014 und dem Olympia-Turnier von Vancouver 2010 war er nicht mit von der Partie.

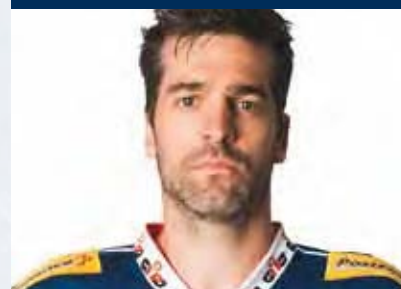
Chris DiDomenico



Stürmer – 20. Februar 1989

Nach einer schweren Verletzung dem Karriereende nahe, bei den SCL Tigers wieder zum Leben erweckt. Ein kämpferisch starker Stürmer mit sehr gutem Spielinstinkt und Torriecher.

Alexandre Giroux



Stürmer – 16. Juni 1981

Ambris Tormaschine. Nicht der schnellste, dafür technisch und im Abschluss enorm stark. Für die NHL hat es nie gereicht, dafür zweifacher AHL-Champion (09, 10) und AHL-Topskorer (09).

Marc-Antoine Pouliot



Stürmer – 22. Mai 1985

Defensiv starker Center, der zuletzt in Fribourg bewiesen hat, dass er auch offensiv produzieren kann. Im Juniorenalter zwei Saisons Captain und Teamkollege von Sidney Crosby bei Rimouski.

Andy Hüppi hat am Spengler Cup mit dem Team Canada alle Hände voll zu tun und sagt: «Es ist ein spezieller Zauber in Davos.»

So ist Andy Hüppi voll in die Welt von Hockey Canada eingetaucht. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit im Klub gehörten die Termine mit den Kanadiern fix zu seinem Jahreskalender. Während sich seine grössten Erfolge in der NLA auf den Aufstieg 1993 und die Playoff-Halbfinalqualifikation 2006 mit Rapperswil beschränken, konnte er international Titel und Medaillen abräumen: Mit Kanada gewann er vier WM-Titel (2003, 2004, 2007, 2015), zwei Mal WM-Silber (2005 und 2009) und einmal Olympia-Gold (2014). Dazu kommen vier Spengler Cup-Siege mit dem Team Canada (2002, 2003, 2007, 2012). Geld gab es dabei freilich keines zu verdienen, doch die Erlebnisse und Freundschaften waren ihm die Extra-Zeit wert. «Ich habe tolle Menschen kennengelernt und wurde immer wieder nach Kanada eingeladen», erzählt er. Und: «Es gab schon vor diesem Sommer mehrfach Anfragen aus der NHL, unter anderem aus Calgary, wo ich den Chef-Physiotherapeuten sehr gut kenne. Doch ich habe immer gesagt, dass ich nicht aus einer laufenden Saison heraus den Klub verlassen kann», erklärt Hüppi. Und: «Vielleicht hätte es in Kanada geklappt. Aber wer weiss – was ja noch nicht ist, kann vielleicht noch werden.»

Vorderhand freut sich Andy Hüppi nun erst einmal auf den anstehenden Spengler Cup. Seine mittlerweile 14. Teilnahme wird auf Grund seiner Situation besonders speziell werden: Einerseits kann er in den Schoss der kanadischen Familie zurückkehren, andererseits zum ersten Mal seit der letzten WM im Mai



Foto: Pius Koller

wieder seinen Beruf ausüben. «Es ist ein ganz spezieller Zauber in Davos», sagt er und holt aus: «Wie soll ich das erklären? Es ist ein Zusammenkommen, ein familiäres Fest. Du hast Kinder in der Garderobe, es gibt ein grosses Weihnachtsessen. Es ist einfach ganz etwas anderes: Du spielst ein Turnier, das du unbedingt gewinnen, aber gleichzeitig auch in vollen Zügen geniessen willst.» Er selber liebe den Schnee, das gute Essen, die Rundumversorgung, die so warme Stimmung – und natürlich auch das Wiedersehen mit alten Bekannten. «Jedes Jahr kommen wieder ein, zwei neue Spieler oder Staff-Member, die ich schon von einer vergangenen WM her kenne. Es ist wie ein Kreislauf», meint er schmunzelnd. Man merkt: Sorgen, dass es bei Andy Hüppi nicht mehr weiter geht, muss man sich keine machen. (MM)



Foto: Pius Koller

Andy Hüppis Ringe für die Triumphe mit den Kanadiern sauber aufgereiht: WM-Titel 2003, 2004 und 2007, Olympiasieg 2014 und erneut WM-Gold 2015.

Team Canada



Gegründet: 1910
Liga: Spengler Cup
Exhibition-Team
Spengler Cup: 12 Siege

Bei Druckbeginn dieses Magazins hat Hockey Canada die Spieler des Teams noch nicht gemeldet. Fest stand aber, dass der vom SC Bern entlassene Guy Boucher wie schon im Vorjahr Team Canada am Spengler Cup als Headcoach betreut. Als Assistent steht ihm Rob Cookson, Assistenztrainer der ZSC Lions, zur Seite. «Guy und Rob bringen eine grosse Erfahrung und Vertrautheit zu unserer Organisation mit, was für unser Team sehr wertvoll sein wird», sagt Shawn Bullock, Senior Manager des Team Canada.

Guy Boucher



Rob Cookson

